

2017 0806

(103Z)SCHWARZER BALKEN ZURÜCK LENZHAHN - NIEDERNHAUSEN
(103Z).00 ALLGEMEINES

Zeichen in der Natur: Schwarzer Balken
Besonderheit: keine
Aufnahmedatum: 12. 89
Letzte Inspektion: 2013 08
Länge: km 3.8; 7.91: km 3.9; 7. 92: km 3.82; 10. 93: km 3.80; 10. 93: auf die Länge von 1992 umgerechnet; 10. 96: km 4.16 (umgelegt am Tennisplatz Niedernhausen); 5. 99: km 4.17; 3. 01: km 4.16; 7. 03: km 4.15; 5. 2005: km 4.17; 2007-08: km 4.14 (oberhalb des Sportgeländes bei Niedernhausen umgelegt); die öffentlichen Verkehrsmittel gestrichen; 2008-08: km 4.12 (leicht umgelegt unter der oberen Hochspannungsleitung); 2010-09: km*; 2013 08: km 4.13; 2017 08: km 4.17

LANDKARTEN:

0. Elektronische Landkarten

siehe GPS-Daten auf meiner Internetseite drmvf.de

1. gdb für Garmin Topo Deutschland v6 (Vektorkarte) gdb;
2. ikt für MagicMaps, Tour Explorer, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Version 4;
3. ovl für CD-Rom Top 50 Hessen, Version 5, Amtliche Topographische Karten, Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation, ISBN 978-3-89446-446-2;
4. gpx- zum Austausch für andere elektronische Karten

Das Hessische Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation gibt seit Herbst 2014 keine neuen Wanderkarten mehr heraus.

A. Maßstab 1 : 50 000

A.1 (103).00 ALLGEMEINES

Zeichen in der Natur: Schwarzer Balken
Besonderheit: keine
Aufnahmedatum: 12. 89
Letzte Inspektion: 2010 08
Länge: km 3.8; 7.91: km 3.9; 7. 92: km 3.82; 10. 93: km 3.78; 10. 93: umgerechnet auf die Länge von 1992; 10. 96: km 4.16 (umgelegt am Tennisplatz Niedernhausen); 5. 99: km 4.17; 3. 01: km 4.16; 7. 03: km 4.15; 5. 2005: km 4.17; 2007-08: km 4.14 (oberhalb des Sportgeländes umgelegt); die öffentlichen Verkehrsmittel gestrichen; 2010-09: km 4.16 (umgelegt unter der oberen Hochspannungsleitung); 2013 08: km 4.13 2017 08: km 4.17.

LANDKARTEN:

0. Elektronische Landkarten

siehe GPS-Daten auf meiner Internetseite drmvf.de

1. gdb für Garmin Topo Deutschland v6 (Vektorkarte) gdb;
2. ikt für MagicMaps, Tour Explorer, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Version 4;
3. ovl für CD-Rom Top 50 Hessen, Version 5, Amtliche Topographische Karten, Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation, ISBN 978-3-89446-446-2;

4. gpx- zum Austausch für andere elektronische Karten

Das Hessische Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation gibt seit Herbst 2014 keine neuen Wanderkarten mehr heraus.

A. Maßstab 1 : 50 000

A.1 TS Mitte Aartal, Taunus mittlerer Teil, Aartal, Topographische Freizeitkarte 1 : 50 000, gemeinschaftlich herausgegeben vom Rhein- und Taunusklub e.V., Taunusklub e.V., Ferienregion Aartal und dem Hessischen Landesamt für Bodenmanagement und Geobasisinformation, 2006, ISBN 3-89446-308-2, von km 0 bis km 4.2 (Ende)

A.2 Kompass Wander- und Radtourenkarte 840 Östlicher Taunus, 1999, von km 0 bis km 4.2 (Ende) - neue Auflage im Druck

B. Maßstab 1 : 25 000

keine

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL:

Auskünfte auch über entlegenste Busse gibt es im Internet unter der Bahnauskunft unter <http://reiseauskunft.bahn.de/bin/query.exe/dn?rt=1&>

Im Gebiet des RMV: <http://www.rmv.de/de/Fahrplanauskunft/>

WEGEBESCHREIBUNG:

(103Z).01 LENZHahn - (102)ROTER BALKEN

Der Wanderweg (103Z)SCHWARZER BALKEN ZURÜCK beginnt in Lenzhahn an der Einmündung der Ortsstraße in die Kurve der Durchgangsstraße von Niedernhausen 6 km, Oberseelbach (2 km) nach Heftrich neben Haus Ortsstraße Nr. 13; und zwar auf der Trasse des Wanderwegs (102)ROTER BALKEN.

Wir gehen hier aufwärts in Richtung Heftrich (3 km) bei km 0.00, bei km 0.05 biegt die Autostraße namens Ortsstraße links aufwärts fort, 50 m oberhalb ist das Ortsschild von Idstein **Lenzhahn**, Richtung Heftrich 3 km.

Wir gehen hier mit leichtem Rechtsbogen weiter, links oberhalb der Abzweigung versickert dann ein Bach im Beton-Fangkasten mit Gitter darauf. Wir gehen bei km 0.05 mit Rechtsbogen vom Pflaster weg auf Asphalt im Hohlweg aufwärts, vorbei bei km 0.13 am Wasserwerk Lenzhahn, erbaut 1911, rechts. Danach am Ende des Hohlwegs bietet sich Blick

halbrechts zurück über die Autobahn und auf einen Ort auf dem Gegenhang.

Das Ende des Asphalts erreichen wir bei km 0.23, es folgt ein kleiner Linksbogen und dann ein Querweg von links hinten oben nach rechts vorn unten vor dem Waldrand bei km 0.25, auf dem das Eichhörnchen quert.

Schöner Blick ist halbrechts zurück auf Lenzhahn, im nächsten großen Tal dann Idstein und noch dahinter auf den mehrfach erwähnten Ort.

Wir gehen mit leichtem Linksbogen weiter aufwärts bis zur Wegegabel bei km 0.26, auf welcher ein Schild zeigt

halblinks aufwärts ROTER BALKEN über Nickel (512 m): Oberjosbach 3 km, Eppstein 10 km,
halbrechts SCHWARZER BALKEN Niedernhausen über Eselskopf 4.5 km, auch mit Fuchs.

(103Z).02 (102)ROTER BALKEN - NIEDERNHAUSEN

Wir gehen bei km 0.26 **halbrechts** fort vom Wanderweg (102)ROTER BALKEN, leicht aufwärts auf breitem Wege, bei km 0.62 vorbei an einem Querweg nach links oben, danach folgt ein kleiner Rechtsbogen bei km 0.74 mit Grasweg nach links oben, bei km 0.76 ein Laubweg nach rechts vorn leicht abwärts. Bei km 0.88 kommen wir an einem Hochsitz vorbei und bei km 0.89 auf die **Höhe**, über die wir mit leichtem Rechtsbogen gehen, dann abwärts, vorbei bei km 0.99 an einem Weg nach rechts abwärts, der Lärm der Autobahn wird schon hörbar. Links ist eine steile Böschung, rechts unten im Tal Idstein. Bei km 1.15 sehen wir über einen Grasweg rechts Idstein, links danach ist eine **Hütte**, bei km 1.16 führt ein Pfad links aufwärts mit dem Fuchs zum Berg **Hohler Stein**, der wie ein Denkmal aufragt. Wir gehen weiter abwärts mit unserem breiten Weg und sehen einen nächsten solchen Stein links oben bei km 1.25, von dem wieder ein Weg kommt, diesmal mit dem Bempel von links oben. Ein Rinerschild zeigt in diesen Weg links hinauf:

Nickel 1.2 km;
Oberjosbach 2.1 km;
Anschluss P Großer Lindenkopf 3.4 km;

Niedernhausen (Schwimmbad) 2.8 km;
"Altehaag" 3.0 km.

Ein Rinerschild parallel zum Weg zeigt

ND also Naturdenkmal Hohler Stein 479 m (hier 456 m) ü. NN (über Normalnull also ü. NN);

und ein Rinerschild darunter Wanderweg SCHWARZER BALKEN zurück:

Parkplatz Altehaag 1.5 km;
Lenzhahn 1.2 km;

Rinerschild geradeaus abwärts:

Wanderweg SCHWARZER BALKEN(103)
Eselskopf 1.2 km;
Niedernhausen (Auta) 3.0 km;
Hohe Kanzel 6.8 km;
Platte 12.4 km;
und Oberseelbach;

Ein Großschild nach dem Weg links zeigt

Der Hohle Stein

Ein Naturdenkmal aus Taunusquarzit

Der „Hohle Stein“ oberhalb dieser Tafel, ein ausgewiesenes Naturdenkmal, ist eine markante Gruppe von Felsklippen aus Taunusquarzit nordwestlich des Buchwaldskopfs. Ein höherer Anteil an Kieselsäure oder Quarz (chemisch: SiO₂), den wir in kristalliner Form zum Beispiel als Bergkristall, Amethyst oder Rosenquarz kennen, sorgt dafür, dass dieser Quarzitbereich des Taunushauptkammes von der intensiven Verwitterung unter feucht-warmem Tropenklima im Paläogen (von 65 bis 23.8 Millionen Jahren) als "Härtling" herauspräpariert wurde.

Solch herausragende Felsformationen in der Landschaft dienten in Mitteleuropas prähistorischer Zeit häufig als Kultplätze und mystische Orte. Ob dies auch beim Hohlen Stein der Fall war, ist nicht bekannt. Es gibt keine Hinweise oder Überlieferungen dafür. Doch es gibt zumindest Belege dafür, dass sich der Mensch in prähistorischer Zeit im Raum Oberjosbach aufhielt.

Unter einem Foto:

Der "Hohle Stein"

Früheste Zeugnisse des Menschen in der Gemarkung Oberjosbach stammen aus der Jungsteinzeit, dem Neolithikum (5600 - 2200 v. Chr.). Im Jahr 1973 stieß eine Oberjosbacherin beim Graben in "Saalbachfeld" auf einen Stein, der Spuren von menschlicher Bearbeitung zeigt. Dabei handelt es sich um ein kleines Beil aus der jüngeren Steinzeit, dessen Material, ein Kieselschiefer, vermutlich den Mainkiesen entstammt. Dieser Fund beweist zwar keine Besiedlung der Gemarkung, wohl aber liefert er Zeugnis für die zumindest zeitweilige Anwesenheit von Jägern und Sammlern vor etwa 2300 v. Chr..

Und unter dem linken Bild:

Ein mystischer Ort?

Frühe Zeugnisse des Menschen sind auch 3 Hügelgräber in der Nähe des Forsthauses Oberjosbach. Welche Bewandnis es mit diesen Hügelgräbern hat, ist ungeklärt. Es sind jedoch Hunderte solche Gräber aus dem Gebiet des Taunus bekannt, die aus der Bronzezeit (16. bis 12. Jahrhundert v. Chr.) und der Eisenzeit (ältere Hallstattzeit 8. bis 5. Jahrhundert v. Chr.) stammen.

Rechts daneben

Die Felsen des Hohlen Steins zeugen auch von den gewaltigen Kräften der Gebirgsbildung. Denn sie weisen

stellenweise eine Gesteinsoberfläche mit Schrammen und Rillen auf, die durch das aneinander Vorbeigleiten zweier Gesteinskörper während der Gebirgsbildung entstehen. Diese Oberflächen werden als Harnisch bezeichnet, ein alter bergmännischer Begriff.

Bei km 1.39 geht ein Weg rechts abwärts ab, über den wir rechts wieder Idstein sehen, wir gehen von hier an mit Linksbogen um den Berg, im Linksbogen ist links ein Steinbruch bei km 1.45. Ein Schild an seinem unteren Ende am Weg zeigt:

Bergbau und Rohstoffe im Taunus
Eisen, Mangan, Quarzit und Co.

Bis ins 20. Jahrhundert gehörte der Taunus mehrere Jahrhunderte lang zu den führenden Industriegebieten in Deutschland hinsichtlich der Erzgewinnung und Erzverarbeitung. Der Wasserreichtum, der Waldreichtum (Holzkohlegewinnung) und schließlich die Erzlagerstätten in unmittelbarer Nähe zueinander prädestinierten den Taunus für die Eisenindustrie.

So finden wir heute auch zahlreiche kleinere Gruben und Steinbrüche unweit von Oberjosbach am Nickel, am "Altehaag"- im Heftricher Wald oder am Naturdenkmal Hohler Stein. An letzterem, der von zahlreichen Stollen durchzogen ist, wurden unter anderem die Felder Weibertrank (Eisen und Mangan) und Gustavshöhe (Eisen) verliehen. 1912 wurde die Verleihungsurkunde für das Blei- und Kupfererzbergwerk bei Heftrich verliehen. Im Ersten Weltkrieg nahm der Bergbau in Heftrich Aufschwung, da Blei für die Rüstung benötigt wurde. Damals reichte die Sohle bis auf 110 m Tiefe. Jährlich wurden 230 t Bleierze und Kupferkies an die Blei- und Silberhütte Braubach bei Lahnstein verkauft. Am 13. 6. 1925 ist die letzte Schicht in den Hasdrubalstollen Stollen eingefahren. Die Erze sind nicht mit den Taunusgesteinen zusammen, sondern es später entstanden.

Unter dem feucht-warmen Klima an der ganze Kreide/Paläogen vor 65 000 000 Jahren wurde bei der tiefgründigen chemischen Verwitterung der Gesteine Eisen und Mangan gelöst. Diese wurden dann später in Klüften Spalten im Gestein als Krusten und Knollen wieder abgeschieden.

Die ersten Erze gewann der Mensch jedoch nicht durch Bergbau, sondern durch Absammeln von erzhaltigen Gesteinsbrocken von der Bodenoberfläche. Manganerze, die oft mit Eisenerzen gemeinsam auftreten, wurden bis über das Mittelalter hinaus als wertloses Nebengestein angesehen und daher beiseite gelegt.

Eine andere Art des Abbaus von Erzen erfolgte durch die Anlage von ovalen Bodenvertiefungen, den so genannten Pingen. Diese Hohlformen mit einem Durchmesser von circa 1.5 - 2 m und einer Tiefe von bis zu 1 m finden sich in größerer Anzahl am Hohlen Stein

Die Verhüttung der Erze erfolgt zunächst im flachen Rennherden (Holzkohlefeuer auf flachem Steinherd), die bis in das Mittelalter gebräuchlich blieben und zwar vor Ort durch die Waldschmiede. Die gewonnenen Roheisenbrocken wurden von den Waldschmieden anschließend zu Gebrauchsgegenständen geschmiedet. Waren die Rohstoffe aufgebraucht, zog der Waldschmied weiter. Die Funde von Schlacken im Umfeld von Köhlerplätzen deuten auf ehemalige Standorte von Waldschmieden hin.

Als man im 15. Jahrhundert begann, die Wasserkraft von Bächen zum Antrieb von Blasebälgen und Schmiedhämmern zu benutzen, blieben die Eisenwerke und Eisenschmieden als "Rennwerk" ebenfalls am Ort der Erzgewinnung. Im Jahr 1680 bekam Niedernhausen ein Hammerwerk, nachdem im 16. Jahrhundert infolge ständig verbesserter Technik Hüttenwerke und Hammerschmieden getrennt errichtet werden mussten.

Von diesem Hammerwerk ist heute der genaue Standort nicht mehr bekannt. Nur einige alte Flurnamen geben Hinweise auf den ehemaligen Standort, dem heutigen Gelände der Niedernhausener Feuerwehr. Schließlich errichtete man im August 1680 noch eine Eisenschmelze in Niedernhausen, auf die der Flurname "Schmelzerborn" und einige Schlackenreste in der unteren Deuß D E U S Z hinweisen. Die Eisenschmelze wurde bereits 1735 aufgrund ihrer Unrentabilität wieder geschlossen. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts ruht der Abbau von Erz um Oberjosbach. Das hier abgebaute Mangan wurde noch bis Ende des 19. Jahrhunderts zur Chlorherstellung für die Bleichung von Wolle nach England exportiert

Westlich und südwestlich des Hohlen Steins erfolgte seit der Mitte des 19. Jahrhunderts die Anlage von Steinbrüchen (Standort) zum Abbau von Taunusquarzit, der als Straßenbaumaterial verwendet wurde. Für die

Herstellung von Ziegeln benötigt man Lösslehm. Nördlich von Niederseelbach wurde daher in einer Grube Lehm abgebaut, den man in der Ziegelei von Niederseelbach verarbeitete.

Unter einem großen Foto:

Gesamtaufnahme des Blei- und Silberbergwerks Hannibal Heftrich, (offizieller Name ab dem 13. 2. 1922 – Kupfer und andere Metalle in kleinerem Umfang wurden ebenfalls abgebaut).

Das Bild dürfte der Zeit vom 13. 2. 1922 bis 1926 entstanden sein und wurde 1928 als Erinnerungsbild an Hrn. Bürgermeister Petry. (ehemals Waschmeister der Anlage) überreicht. Der Förderturm wurde ab 1927 durch die Firma Kolzem K O L Z E M abgebaut. Der Betrieb war bereits 1925 eingestellt worden. Vorher trug das Bergwerk (mit g) ab dem 20. Juli 1912 die Bezeichnung „Bleierzbergwerk (mit k) Heftrich“. Im weiteren Umfeld um Heftrich in diesen Gemarkungsbereich finden sich noch weitere 5 Eisenbergwerke vor dieser Zeit. Auf dem Bild sind Bleierz - Aufbereitungsanlage – Brecherei und Wäscherei aus dem Jahr 1915 der Herstellerfirma Maschinenfabrik C. Lührings L ü H R I N G S Nachfolger nach aus Bochum (im Fachwerkgebäude), die Küche der Bergleute, die Wohnung des Steigers (langes Gebäude). Der Förderturm mit 2 Förderkörben, die Maschinenhaus Trafo-Station, sowie Nebengebäude abgebildet.

Dann schließt sich ein kleiner Rechtsbogen an, wir gehen mit dem Eichhörnchen, und bei km 1.56 geht der Bempel rechts abwärts in einer kleinen **Senke**, wir geradeaus leicht aufwärts, aber sofort wieder weiter mit Linksbogen abwärts bis zum nächsten Querweg bei km 1.71.

Hier biegen wir bei km 1.71 **rechts** ab und kommen bei km 1.94 auf die Trasse der querenden **Hochspannungsleitung**, es geht unter dem ersten Mittelleiter durch bei km 1.96, bis auf den querenden (2009 für mich neuen) Forstwirtschaftsweg bei km 1.98 und hier nicht mehr geradeaus weiter, wie bis 2009,

sondern zwischen den beiden Hochspannungsleitungen **links** abwärts bei km 1.98 mit der 2009 neuen Trasse; schräg unter dem Mittelleiter der **Hochspannungsleitung** durch bei km 2.03,

halbrechts bei km 2.11 und wieder diagonal über die Hochspannungsleitungstrasse jetzt auf deren rechte Seite; deren erster Mittelleiter ist bei km 2.14 und einer ihrer Masten links; ein zweiter Mast und zweiter Mittelleiter folgen bei km 2.19.

Wir gehen **halblinks** bei km 2.20,

mit **Halbrechtsbogen** bei km 2.25; und bei km 2.27 sind wir am Ende der Trasse der Hochspannungsleitung, es geht **geradeaus** in den Wald. Hier endet die leichte Umlegung von 2009.

Wir gehen ein kleines Stück in den Wald hinein

und dann **links** abwärts bei km 2.28; kurz abwärts und wieder aufwärts dann bis km 2.36 und danach wieder sanft abwärts; hier geht es über den **Eselskopf**.

Bei km 2.37, wo ein Weg von rechts vorn unten nach links vorn unten geht, gehen wir **halblinks** ab, kräftig abwärts, bei km 2.50 über einen breiten Querweg, auf einem Rücken geradeaus abwärts bis km 2.64

und hier auf der Wegegabel **halbrechts**, nicht weiter auf dem Rücken, sondern halbrechts von ihm weg. Bei km 2.75 kommen wir auf eine Kreuzung zweier Pfade, hier ging es bis 2007 geradeaus weiter abwärts, dann ist der Weg aber umgelegt worden.

Es geht seit 2007 bei km 2.75 **halbrechts** abwärts weiter, und mit diesem Waldweg stoßen wir bei km 2.92 auf einen Forstwirtschaftsweg von rechts hinten unten .

Mit ihm gehen wir **halbrechts**, kommen bei km 3.03 vor den Waldrand und auf die Trasse der Hochspannungsleitung, über die wir diagonal gehen, ein Betonrundmast von einer mittleren Stromleitung steht links bei km 3.07, bei km 3.09 ist der Mittelleiter der Hochspannungsleitung.

Hier biegen wir **links** zurück weiter abwärts ab und gehen mit Forstwirtschaftsweg, unter dem westlichen Draht der Hochspannungsleitung,

bei km 3.37 geht es halblinks unter die **Hochspannungsleitung**, rechts ist eine Einfahrt, bei km 3.38 geht ein breiter Grasweg nach halblinks vorn, unser Wanderweg (103Z)SCHWARZER BALKEN ZURÜCK verläuft jetzt genau unter dem Mittelleiter der Hochspannungsleitung, geht aber mit leichtem Halbrechtsbogen wieder unter ihm fort und verlässt sie dann weiter mit Rechtsbogen bei km 3.43, dann führt er geradeaus abwärts, in den Wald bei km 3.44.

Bei km 3.48 biegen wir mit Asphalt **links** ab, es geht abwärts bis vor das Holzgeländer links und die alte Trasse bei km 3.51, die von links hinten oben am Holzgeländer entlang kam.

Wir biegen **rechts** abwärts ab, das Pumpwerk Niedernhausen steht rechts bei km 3.55, bei km 3.57 ist links ein Kreuz, bei km 3.58 überqueren wir die **Straße** von Niedernhausen nach Oberseelbach **halblinks**, Richtung Draht Heck Zäune plus Tore, abwärts von der Straße weg, links an einer Taxus- oder Eibenhecke entlang.

Bei km 3.67 biegen wir vor der Fabrikanlage Richtung Draht Heck **links** ab, auf einen Kurweg, leicht abwärts in das **Aubachtal**, rechts von einer hohen Böschung bis km 3.84, die sich danach als kleine Böschung fortsetzt, rechts von der wir bleiben. Auf der Gegenseite des Tals sehen wir schon die Eisenbahnlinie, wir steigen leicht an, ein Wasserwerk ist rechts bei km 4.01, bei km 4.06 quert ein Asphaltweg, wir gehen **geradeaus**

und danach vor den Parkplätzen der **Autalhalle**, die links ist, bei km 4.07 **halbrechts** abwärts zu der Brücke über den Aubach.

Bei km 4.10, wo von halblinks hinten ein Weg kommt, gehen wir wieder **halbrechts** und erreichen bei km 4.17 die **Brücke** geradeaus über den **Aubach**. Der Bempel führt geradeaus weiter, der Schwarze Balken (von hier an vom RTK betreut) kommt entgegen, von links kommt der Wanderweg (06)LIEGENDES Y und biegt über den **Aubach** ab. Jenseits des Baches hängt links ein Schild

geradeaus LIEGENDES Y Niedernhausen 270 m ü. NN

Oberauhoff 14 km, Wetzlar 82 km, SCHWARZER BALKEN geradeaus Platte 9 km, Schlangenbad 24 km.

Von links kommt der Wanderweg (06)LIEGENDES Y vom Bahnhof **Niedernhausen**.

Der Wanderweg (103Z)SCHWARZER BALKEN ZURÜCK endet hier für den Taunusklub bei km 4.17.

Wer zum Bahnhof Niedernhausen gehen möchte, biegt bei km 4.17 vor der Brücke links ab und geht gegen den Wanderweg (06)LIEGENDES Y parallel zum Aubach bachaufwärts, rechts am Sportplatz vorbei bis km 4.32,

auf dem Querweg bei km 4.35 dann halbrechts mit dem Wanderweg (06)LIEGENDES Y und dem Bempel, mit kleinem Linksbogen des Wegs mit Brücke nach rechts bei km 4.53, drei grüne Silos der Neumühle liegen dann halblinks vorn, wir gehen den Windungen des Aubaches und des Wegs weiter, auf der Wegegabel bei km 4.65 in Höhe der Silos rechts, nicht links zum Spielplatz, sondern rechts weiter immer direkt am Bach. Hinter dem Spielplatz kommt von links ein Weg bei km 4.73, wir gehen geradeaus weiter abwärts, bei km 4.75 über ein Querbächlein und ab km 4.81 dann leicht aufwärts bis zur Querstraße, die hier keinen Namen hat, aber Austraße heißt, bei km 4.83 gegenüber ihrem Haus Nr. 18, zurück zeigt ein Schild

Naherholungsgebiet Aotal zum Sportplatz und zur Aotalhalle

Der Bempel biegt links ab, der Wanderweg (05)BALKEN MIT SPITZE quert.

Wir gehen gegen den Wanderweg (06)LIEGENDES Y und gegen den Wanderweg (05)BALKEN MIT SPITZE rechts aufwärts ab, über den Aubach bei km 4.83, dann aufwärts, die Nassauische Sparkasse ist links bei km 4.86 und die Kreissparkasse rechts gegenüber, eine Telefonzelle rechts bei km 4.89 und ein Schild Post nach rechts. Unsere Austraße endet bei km 4.98 gegenüber von der Normaluhr, über den Fußgänger-Überweg gehen wir bei km 4.99 und geradeaus aufwärts zum S-Bahnhof Niedernhausen.

Zuständiger Verein:

Von	bis	Verein	Markierer
km 0 Lenzhahn-Autostraße Niedernhausen - Oberseelbach	km 4.17 Niedernhausen Aotal - Sportplatz Nähe Aotalhalle	Lors- bach	Mohr